

Bernhard Kirchgässner, Hans-Peter Becht (Hrsgg.), Stadt und Handel. 32. Arbeitstagung 1993 (Stadt in der Geschichte, Bd. 22), Sigmaringen (Thorbecke) 1995. 146 S.

Der Südwestdeutsche Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung wählte die Wechselbeziehungen und die Entwicklung von Handel und städtischer Wirtschaft, Politik und Kultur als Thema der 32. Arbeitstagung 1993 in Schwäbisch Hall und präsentierte sechs Referenten mit ihren geschichtlichen „Puzzleteilen“.

Der am weitesten zurückreichende Beitrag beschäftigt sich mit dem Kölner Weinhandel im späten Mittelalter. Da Köln extrem günstig zwischen den Weinbaugebieten des Mittel- und Oberrheins und den reichen Städten der Hanse und Flanderns lag und zudem das Stapelrecht besaß, war dies der bedeutendste Handelszweig dieser Stadt, der somit ihren Wohlstand immens vergrößerte und untermauerte. Daß der Weinhandel auch die Politik mitbestimmte, merkt man, wenn man von Handelserlassen des Stadtrats liest, die zu Revolten geführt haben. Auch mit Beginn der Neuzeit blieben viele süddeutsche Städte trotz der Entdeckungen sowie der Entstehung neuer Stadttypen Zentren von Gewerbe und Fernhandel. Reinhard Hildebrandt zeigt dies anhand von Augsburg und anderen süddeutschen Reichsstädten auf und betont damit noch einmal Irrtümer bei früheren Forschungsergebnisse. Auch Michael Diefenbacher, der die strukturellen Veränderungen des Nürnberger Handels zu Beginn der Neuzeit untersucht hat, widerspricht gewissen vorangegangenen Annahmen, wenn er belegt, daß es zwar einen Wechsel in der handelnden Gesellschaftsschicht und eine Zunahme ausländischer Händler gegeben hat, aber weder dies noch Handelseinbrüche im Ausland in der Mitte des 16. Jh. sich negativ auf Nürnbergs Wirtschaft ausgewirkt haben. Der frühe Aufschwung den Leipziger Messen nach ihrer Einrichtung und die Handelswege, die von dort aus über verschiedene Städte gen Osten führten, sind Thema eines weiteren Beitrags. Bemerkenswert ist hier vor allem die ausgeprägte Untermauerung durch Datentabellen, verbunden mit einem Aufzeigen von dringenden Forschungsnotwendigkeiten. Daß Handelsstraßen nicht unbedingt Städte benötigen, wird beim Bericht über die Salzexporte von Hall in Tirol in die Schweiz und die habsburgischen Gebiete Süddeutschlands im 16. und 17. Jh. deutlich: zwischen Innsbruck und Lindau gab es keine einzige Stadt auf der Salzstraße, dennoch hatten die Salztransporte große Auswirkungen auf die Nebenerwerbsfuhrwirtschaft in Tirol und Vorarlberg. Den Abschluß bildet ein Bericht über die Subsidienzahlungen Englands, Spaniens und vor allem Frankreichs an die deutschen Fürsten im 18. Jh. und die Rolle europäischer Bankiers dabei. Zusätzlich wurden die Diskussionsbeiträge und die Antworten der Referenten abgedruckt.

Zusammenfassend kann man sagen, daß dieses Buch Schlaglichter auf den Handel im Deutschen Reich mit dem Schwerpunkt auf die beginnende Neuzeit wirft, die dem Leser einen Überblick über diesen wichtigen Aspekt einer deutschen Stadt ermöglichen. *A. Pusch*

Bernhard Kirchgässner, Hans-Peter Becht (Hrsgg.), Stadt und Mäzenatentum. 33. Arbeitstagung 1994 (Stadt in der Geschichte, Bd. 23), Sigmaringen (Thorbecke) 1997. 150 S.

Stiftertum vom Spätmittelalter bis in die heutige Zeit mit einem Schwerpunkt auf Frankfurt ist das Thema des 23. Bandes, bezeichnenderweise findet die 33. Tagung des Arbeitskreises also auch in der Mainmetropole statt. Nach dem Vorwort folgt ein einleitender Artikel, in dem Erklärungen dafür geliefert werden, warum gerade in Frankfurt der Stiftergeist so ausgeprägt war und ist. Dieser ist dann auch Thema des nächsten Beitrags, wo alle bedeutenden Stiftungen, die je in Frankfurt getätigt wurden, aufgezählt werden. Sodann wird in weiteren Artikeln die geschichtliche Entwicklung des Mäzenatentums aufgezeigt. Der erste behandelt das spätmittelalterliche Stiftungswesen, das in der vorreformatorischen Zeit geprägt war von den „*piae causae*“ also den Zuwendungen zu geistlichen Zwecken, die für das Seelenheil des Stifters förderlich sein sollten. Dabei legt der Autor dar, daß der oftmals offensichtliche weltliche Nutzen (z. B. von Straßenbaustiftungen) stets geistig vermittelt wurde